

LECH

Goldener Berg

Liebenswert ist – wenn die Berge atmen. Und wir mit ihnen.

Einatmen. Diese Luft – wie frisch gewaschen. Kalt an der Nase, weich in der Lunge. Ausatmen. Und plötzlich ist er da: der Moment, in dem wir loslassen. Wir stehen still. Oberhalb von Lech am Arlberg. Der Herbst liegt über dem Land wie ein goldener Schleier. Die Gräser tanzen im Wind, der Himmel ist klar wie Kristall. Ab und zu ziehen Wolken geschwind vorbei. Unter unseren Füßen ein Teppich aus weichem Moos und Bergblumen, die sich langsam verabschieden. Vor uns eine Weite, die nicht fordert, sondern schenkt. Es ist unser erster Tag im Hotel Goldener Berg in Oberlech – und wir spüren vom ersten Moment an: Hier passiert etwas. Nicht laut, nicht dramatisch. Sondern ganz leise. Ganz echt. Ganz mit uns.

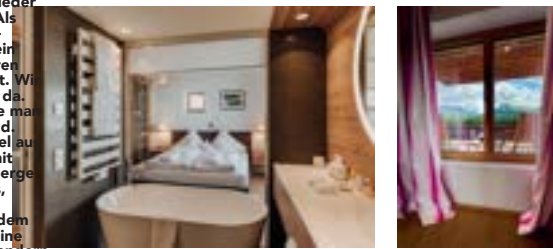
Ankommen auf dem Energieberg

Doch kommen wir erst nochmals an. Wir könnten es immer wieder erleben. Wir schließen die Augen, um all das abzuspeichern. Als würde es für später gebraucht. Das Hotel liegt da wie ein Geheimnis. Eingebettet in die Natur, kein Lärm, keine Straße, kein „Müssen“. Nur das leise Knarzen des Holzbodens unter unseren Schritten. Und diese Wärme, die nichts mit Heizung zu tun hat. Wir beziehen die Panoram suite – und stehen erstmal einfach nur da. Raumhohe Fenster öffnen den Blick auf die Alpen, so als hätte man den Horizont ins Zimmer geholt. Die Farben: Mutig. Leuchtend. Pink trifft Holz und Weite, ganz stilvoll, ganz modern. Ein Spiel aus Klarheit und Charme. Das Bad ist eine kleine Welt für sich – mit freistehender Wanne, in der man badet und gleichzeitig die Berge betrachtet. Und dann diese große Terrasse. Wir treten hinaus, barfuß, atmen tief. Der Blick gleitet über goldene Grashänge, dunkelgrüne Latschen, leuchtende Bergwände, die sich stolz dem Himmel entgegenstrecken. Es ist Spätsommer am Arlberg – eine Jahreszeit, die nicht laut ist, sondern weise. Die nicht lockt, sondern einlädt. Zum Innehalten. Zum Spüren. Zum Lieben. Das ist kein Ort zum Übernachten. Das ist ein Ort zum Bleiben.

Markus Mathis, der Hoteldirektor begrüßt uns mit einem Lächeln, das so weit ist, wie das Panorama vor dem Fenster. Er empfiehlt uns eine Flasche Wein – naturrein, ehrlich, lebendig, wie er sagt. Und wie dieser Ort. Wir entscheiden uns für ein vegetarisches Menü, gefüllte Zucchini Blüten, eine Cashewcremesuppe, begleitet von hausgemachtem Brot, zum Abschluß ein Zitronensorbet mit pflückfrischen Himbeeren. Alles hier ist bewusst. Saisonal. Leicht. Voller Geschmack. Voller Seele. Detox ist ein wichtiges Anliegen hier. Die Reinigung, damit, wie es Walter Guenz im Vorwort dieses Magazins schön so schön beschrieben hat, „das Rechte wieder Platz in uns finden kann.“

Alpenbaden – wir tauchen ein

Am nächsten Morgen gehen wir hinaus. Ohne Ziel. Nur mit einer Decke im Rucksack und der Neugier im Herzen. Wir tauchen ein. Nicht ins Wasser. Sondern in diese Berge. In ihre Weite, ihre Stille, ihre uralte Kraft. Es beginnt ganz leise. Vielleicht mit einem Schritt





hinaus, aus dem Hotel, auf den weichen Boden. Mit dem Duft von feuchtem Moos, dem fernen Klingen einer Kuhglocke. Mit dem plötzlichen Gefühl, dass man nichts mehr sagen muss. Wir tauchen unter – unter die Gedanken, unter die Pläne, unter den Alltag. Lassen uns ein, als wären wir selbst ein Teil der Landschaft. Werden langsam. Spüren den Rhythmus der Natur. Den Wind auf der Haut, die Sonne im Gesicht. Atmen. Nichts weiter. Was die Japaner als „Shinrin Yoku“ – Waldbaden – bezeichnen, hat hier in Oberlech seine ganz eigene Form: Alpenbaden. Es ist kein Spaziergang, es ist eine Hingabe. An den Moment. An den Ort. An uns selbst. Wir gehen den entzückenden und so gesunden Kneipp-Weg entlang, baden unsere Füße im Quellwasser. Wir setzen uns auf einen warmen Felsen am Gipfel. Schließen die Augen. Und hören nur noch unser Herz. Lehnen uns an einen Baum. Lauschen. Und irgendwann – fast unmerklich – beginnt etwas in uns wieder zu fließen. Kraft. Klarheit. Vertrauen. Es ist, als würde der Berg sagen: Du bist gemeint. Alpenbaden ist genau das: ein tiefes Eintauchen ins Jetzt. Und ein Auftauchen mit etwas, das uns fehlt – bis wir es wiederfinden.

Mountain Longevity – das Leben, das bleibt

Später, beim Tee, erzählt uns Daniela von ihrem Herzensprojekt: Mountain Longevity. Ein Lebenskonzept, das mehr will als flüchtige Wellness. Das berühren will, nicht nur streicheln. Es geht um Gesundheit, ja. Aber auch um Einklang. Um Bewegung, die heilt. Um Ernährung, die nährt. Um Gedanken, die gut tun. Mountain Longevity ist hier mehr als ein Gesundheitskonzept – es ist ein Lebensstil. Einer, der Körper, Geist und Seele gleichermaßen nähren will. Der das Alterwerden nicht fürchtet, sondern ehrt. Daniela Pfefferkorn lebt diesen Gedanken mit jedem Winkel ihres Hauses. Und mit jeder Entscheidung, die hier oben getroffen wird. Es ist die gesunde Küche, die auf den Rhythmus des Körpers hört. Es sind die liebevoll geführten Detox-Programme. Es sind die achtsamen Hände der Therapeuten, die nicht nur massieren, sondern verstehen. Zwei Yoginis führen hier durch stille Einheiten mit Blick auf die Gipfel. Energiemediziner und Coaches begleiten sanft in neue Klarheit. Und während wir im Infinitypool liegen und Kinder fröhlich das Wasser aufmischen, den Himmel über uns in unserer Seele spiegeln lassen und die Berge vor uns uns Boden verleihen – geschieht es. Ohne Anstrengung. Einfach so. Und wir lassen los. Sind ganz ohne Plan. Nur mit dem Gefühl, endlich wieder bei uns zu sein.

Vier Pfoten. Zwei Herzen. Ein Ort.

Wir haben unseren Hund „Milu“ mitgebracht. Er hüpfet durch das Herbstgras, schnuppert in jeden Tannenzweig, schläft tief auf dem kleinen Hundebettchen, das im Zimmer auf ihn wartet. Und er ist glücklich. So wie wir. Denn hier oben – auf diesem goldenen Energieberg – sind alle willkommen. Wirklich willkommen. Nicht geduldet. Nicht „erlaubt“. Sondern gesehen. So wie man ist. Mit allem, was man mitbringt: Herz. Hund. Sehnsucht. Wir sitzen still auf einer Bank, „Milu“ liegt auf einer Decke vor uns, während die Welt sich weiterdreht – aber wir selbst nicht mehr mitmüssen. Wir lernen, dass Erholung nicht gemacht wird. Sie geschieht. Wenn man es zulässt.

Ein letzter Abend. Und das Versprechen: Wir kommen wieder. Am letzten Abend sitzen wir auf der Terrasse. Der Wein ist fast leer, der Himmel violett, die Berge still. „Um zum Glück zu finden, muss man auch einfach einmal loslassen können“, sagt Daniela Pfefferkorn uns zum Abschied. Wir wissen: Das war mehr als ein Urlaub. Es war eine Rückkehr. Zu uns. Und zu dem, was wir nie verlieren dürfen: Das Liebenswerte. Atmen wir noch einmal ein. Und aus. Infos unter www.goldenerberg.at

Mystik trifft Moderne: das YOUNIQUE Hotel KLOSTERBRÄU

Fünf Sterne, ein ehemaliges Kloster und jede Menge

geGefühl: Im Hotel Klosterbräu in Seefeld wird Luxus nicht zelebriert – er wird gelebt. Zwischen dicken Mauern und jungen Ideen treffen wir auf Herzlichkeit, Bodenständigkeit und ein charmantes Augenzwinkern. Tirol kann so schön sein.

Mehr Eco, weniger Ego

Wir erreichen das Wellnesshotel mit Neugierim Gepäck. 500 Jahre alte Klostermauern beherbergen heute ein modernes, nachhaltiges Feriendomizil der Luxusklasse, mit 90 Zimmern und Suiten, geprägt durch Gastfreundlichkeit, Wertschätzung und familiäres Flair. Man spürt: Urlaub auf Wolke sieben – hoch oben auf 1.200 Metern. Das Klosterbräu ist mit seinen Ideen zum Thema Nachhaltigkeit ein tolles Rolemodel fürs Leben daheim.

Atemberaubend – von A bis Z

Die Landschaft – von den Alpen: wild, frei und wunderschön bis zum Pfarrhügel, der als 150.000 Quadratmeter großer Naturpark Ort der Erholung ist. Das Ambiente – von Entspannung in der Natur bis Dolce Vita im belebten Ortskern. Die Zimmer und Suiten – vom Natur-Zimmer mit höchsten ökologischen Ansprüchen bis zum Bierzapfhahn fürs hauseigene Klosterbräu-Bier auf den Suiten. Die Kulinarik – vom persönlichen Bio-Frühstücksei an der "HAPPY EGG Wand", täglich geliefert von den eigenen 200 freilaufenden Hühnern bis hin zu rustikaler, regionaler Küche auf meisterhaftem Niveau. Die Tiere – vom Knuddeln im Streichelzoo "Sigis Sauhaufen" bis zum Alpaka-Trekking zwecks Entschleunigung. Der Wellnessbereich – von fünf Wasserflächen inklusive Roof-Top Panorapool bis hin zu sieben Themensaunen und Dampfbad auf 3.500 Quadratmetern. Das Spa – von allen erdenklichen Massagen, Gesichts- und Körperbehandlungen bis zum besonderen Klosterbräu Massage Ritual.

Eine wahre Genießer-Oase

Und wir genießen – mit allen Sinnen. Wir sehen die über 500 Kerzen, die täglich im Klostergebäude im ersten Stock brennen und Geborgenheit schenken. Wir hören im Naturpark das Summer of Million Leasing-Bienen, die für Honig am Frühstückstisch sorgen. Wir riechen den herrlichen Duft frischgebackenen Brotes in der Brotbacksauna. Wir schmecken in neun exklusiven Dinnerlocation Aromen, die uns auf eine Genussreise schicken. Wir spüren Hitze in der komplett handgeschneiderten "Herzli-Sauna", die weltweit einmalig ist. Wir fühlen. Wir fühlen das Klosterbräu!

Das Klosterbräu ist ein Gefühl

Diese Tage auf Tirols Hochplateau waren ein Verwöhnprogramm auf ebenso hohem Niveau! Das romantische Hideaway ist sowohl für Paare als auch für Familien ein Wohlfühlort der Sonderklasse, dogs welcome. YOUNIQUE ist ein Gefühl. Zufriedenheit – individuell und einzigartig. Wir fühlen mit! Voller Dankbarkeit an die Gastgeberfamilie Seyrling für eine wunderschöne Zeit!



Redakteurin Tina und Fotograf Markus genossen ihre Auszeit vom Alltag im Klosterbräu mit allen Sinnen



Die Wellness-Suiten beeindruckt mit Nachhaltigkeit: mondgeschlängertes Holz aus dem eigenen Wald, temperatur- und feuchtigkeitsregulierende Bio-Lehm-Wände, Hanf- & Schafwoll-dämmung, Ökobodenaufbau, 95% der Materialien stammen aus Handwerk der Alpenregion. Fotos: Markus Swoboda



Infos unter www.klosterbraeu.com

